Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerst.

№. 130. Sonnabend den 7. Juni 1834.

Inland.

Berlin, vom 24. Mai. Unser Gesandter in Madrid, Herr von Liebermann, wird nächstens auf den Gütern seiner Familie bei Glogau in Schlesien erwartet. — Es geht das Gerücht, der ehemalige Gouverneur der Moldau, General Kisselew, werde hier durch nach Karlsbad gehen.

Ihre Königliche Hoheiten Prinz Albrecht und Höchstdessen Gemahlin werden Ende Juni nach Karlsbad und von da nach dem Loo gehn.

Der Berliner Magistrat bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Wahlen der Schiedsmänner mit denen zu Stadtverordneten verbunden werden sollen. Sie werden am 23. Juni beginnen.

Berlin, vom 2. Juni. Der General der Kavallerie und kommandirende General des 8ten Armee-Corps, Herr v. Borstell, ist am 28sten v. M. in Köln angekommen.

Berlin. Am 3. Juni hat die Akademie der Künste ihren Jahres-Bericht öffentlich abgestattet und die zuerkannten Prämien für die öffentlich ausgestellten Arbeiten der Schüler aus der Berliner und den Provinzial-Kunstschulen vertheilt.

Die Posener Damen haben zum Besten der Waisenknaben-Anstalt selbstgefertigte Handarbeiten ausgestellt, welche am 14. Juni verloost werden sollen.

In Köln haben bereits die ersten Handlungshäuser auf die Akzien zur Eisenbahn von da nach der belgischen Grenze unterzeichnet. 6000 Akzien zu 550 Thalern sollen ein Kapital von anderthalb Millionen schaffen, dessen Versicherung mit 5 pCt. zugesichert ist.

Bonn, vom 24. Mai. Die Mansfeldischen Gewerkschaften haben für die Hinterbliebenen der in der Goulai-Grube verunglückten Bergleute 100 Rthlr. verwilligt. Ebenso haben die Beamten und die Werkmeister des Mansfeldischen Bergamtes zu gleichem Zwecke 428 Rthlr. beigeschossen.

Deutschland.

München, vom 26. Mai. In der heutigen 29sten Sizzung der Kammer der Abgeordneten berichtete der Abg. Graf Drechsel, daß die Kammer der Reichsräthe an Se. Maj. die Bitte gestellt habe, es möge den Ständen des Reichs, mit Rücksicht auf die frühern Entwürfe und Beschlüsse, ein die bisherigen Anstände beseitigender Entwurf eines Kulturgesetzes übergeben werden. Die Kammer trat diesem Beschluß auf den Antrag des Referenten bei. — An der Tagesordnung war die Berathung über die Rechnungen der Staatsschulden-Tilgung von 1829 — 32. Der Abg. Rudhart äußerte: allerdings sey die Schuldenlast von 110 Mill. auf 132 gestiegen, allein der größere Theil der hinzugekommenen seyen Einweisungen von Schulden der Vergangenheit, oder Anlehen für die Pensions-Amortisations-Kasse, welche bereits anfange, ihre Schulden wieder abzuzahlen. Bei der Abstimmung erkannte die Versammlung die Rechnungen über die eingewiesenen Staatsschulden einstimmig an und nahm mit 57 gegen 36 Stimmen, mit Verwerfung aller übrigen Modifikationen, den Antrag des Ausschusses an, wonach den bei der Kommission Angestellten eine dreimonatliche Besoldung, in Gesammtbetrag von 12,000 Fl., als allgemeine Abfindung ausgesetzt seyn soll.

München, vom 27. Mai. In der heutigen Sitzung trat die Kammer der Abgeordneten mit zwei unwesentlichen Modificationen den Abänderungen bei, welche die Kammer der Reichs-Räthe in dem Gesetz-Entwurfe, hinsichtlich des Festungsbaues, vorgenommen hatte.

Die strenge Vollziehung der neuen über die Nationalgarde in Bayern erlassenen Verordnungen hat zur Folge, daß nunmehr außer den Städten auch fast alle Flecken und die größeren Dörfer eine uniformirte, gut geübte Landwehr besitzen. Es scheint allmälig ein Geist unter die Bürgersoldaten in Bayern zu kommen. An Aufmunterung von Seiten unseres Hofes fehlt es nicht. Die Waffen, welche man den Bürgern in einigen Gegenden Bayerns im Jahre 1830 abgenommen hatte, sind denselben jetzt wieder eingehändigt worden. — Heute sind es 16 Jahre, seit die Bayerische Verfassung besteht. Von 1818 an war dieser Tag alle Jahre in Bayern allenthalben festlich begangen worden. Das Hambacher Fest und alle angebliche Constitutions-Feste haben auch hierin eine Veränderung herbeigeführt.

München, vom 28. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat von dem Justizminister einen Gesetzentwurf über die Ver-

vollständigung der gesetzlichen Bestimmungen wegen des Rechtsmittels der Revision in Strafsachen erhalten.

München, vom 30. Mai. Der gestrigen Frohnleichnams-Prozession wohnten der König, der Kronprinz und Prinz Karl, so wie der Herzog Max bei.

Landstuhl, (Bair. Rheinkreis) vom 22. Mai. In dem Orte Steinwenden wurde vorgestern ein sogenannter Kirchweihbaum gesetzt, der aber eine andere Bedeutung haben mochte, da er mit gewissen Farben geziert war, und man bei dessen Aufstellung verbotene Lieder absang. Der noch nicht lange ernannte Bürgermeister Clemens allda, welcher den Baum entfernen lassen wollte, wurde insultirt und mißhandelt, und es soll sogar ein Pistol über ihm abgefeuert worden seyn. Das Untersuchungs-Gericht ist gestern dahin abgegangen.

Landstuhl, vom 26. Mai. Das Untersuchungsgericht befindet sich dermalen noch in dem Orte Steinwenden, um wegen der, bei Fällung des dort aufgepflanzten Baumes stattgehabten Vorfälle zu inquiriren. Zwölf Einwohner von da, die als Rädelsführer und Theilnehmer bezeichnet sind, unter andern der vormalige Bürgermeister Heberle, sind bereits nach Zweibrücken gebracht worden.

Dresden, den 30. Mai. Die zweite Kammer hat am 12ten d. bei der fortgesetzten Berathung über den Etat des Ministeriums des Cultus folgende Posten bewilliget: Für das Ober-Consistorium 12,092 Thlr. und für das Consistorium in Leipzig 6575 Thlr. Die zur Ausübung der Katholisch-Geistlichen Gerichtsbarkeit in den Kreislanden niedergesetzten Behörden gaben noch wegen ihres Verhältnisses zum Ministerium des Cultus zu einer umständlichen Erörterung Anlaß.

Dresden, vom 31. Mai. Auf wiederholtes Ansuchen des im Gesammt-Ministerium vorsitzenden Staatsministers von Lindenau ist derselbe von der Leitung des Ministerial-Departements des Innern enthoben worden, und solche dem Staatsminister von Karlowitz definitiv übertragen; mit Ausnahme der Direction der Kommission für die allgemeinen Straf- und Versorgungs-Anstalten, so wie der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen und der Kunstakademieen, deren Leitung Hr. von Lindenau neben dem Vorsitze im Gesammt-Ministerium beibehält.

Das Ueberspringen der Temperatur von 23 Grad Wärme bis zu 4 Grad und darunter, hat im Elbthale in den letzten Tagen des Mai der Vegetation sehr geschadet. In den niedrig gelegenen Weinbergen suchte man durch Rauch den Nachtfrost abzuwehren. Das Experiment gelang. — Der Dichter Raupach befindet sich jetzt auf längere Zeit hier.

Stuttgart, vom 26. Mai. Im Schwäb. Merkur liest man: „In den Rhein- und Main-Gegenden soll sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl Fremder aufhalten, welche die, bei den resp. Polizei-Behörden zu Frankfurt, Darmstadt, Mainz u. a. O. eingegangenen Anzeigen ruhestörender Anschläge in hohem Grade wahrscheinlich zu machen geeignet sind.

Stuttgart, vom 30. Mai. Die am 26sten d. M. hier stattgefundene Versammlung des Würtembergischen ärztlichen Vereins war die fünfte seit Constituirung der Gesellschaft; noch keine Versammlung war bis jetzt so zahlreich besucht worden, die Zahl der Theilnehmer belief sich auf ungefähr 150. Es wurde dabei tüchtig gegen die Homöopathie losgezogen.

Das Regierungs-Blatt vom 28sten Mai enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach der Miethzins, welcher aus dem der orthopädischen Heil-Anstalt des Dr. Heine in Kannstadt eingeräumten Staatsgebäude vertragsmäßig zu entrichten ist, zur Aufnahme und Unterstützung von unbemittelten Inländern Behufs ihrer Heilung in dieser Anstalt verwendet werden soll.

Karlsruhe, vom 28. Mai. Das hiesige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, wonach die 4proc. Rentscheine auf 3½ pCt. herabgesetzt werden, und eine zweite, wonach sämmtliche Rechtspraktikanten künftig, im Januar jeden Jahres, anzuzeigen haben, womit sie sich im vorigen Jahre beschäftigten, und welche Gehalte sie bezogen.

Darmstadt, vom 28 Mai. Die zweite Kammer hat mit 35 gegen 2 Stimmen die Wahl des Abg. E. E. Hoffmann als gültig anerkannt.

Eine Deputation der ersten Kammer unserer Stände-Versammlung hat die Ehre gehabt, Sr. Königl. Hoheit ihre Dank-Adresse zu überreichen.

Kassel, vom 23. Mai. Schon früher waren durch einen Erlaß des Justizministeriums diejenigen, welche Jurisprudenz studiren wollen, gewarnt worden, nicht mit Sicherheit auf künftige Anstellung im Staatsdienste dabei zu rechnen, indem die Zahl der Kandidaten für jede sich darbietende Vakanz von Staatsämtern bereits unverhältnißmäßig groß sey. Jetzt ist nun auch vom Ministerium des Innern dem hiesigen Ober-medizinal-Kollegium der Auftrag ertheilt worden, auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, welche aus der Ueberhäufung mit Aerzten hervorgehen, und diejenigen, welche keinen wahren Beruf zum medizinischen Studium haben, davon abzumahnen.

Die Stände-Versammlung hat zu ihrem landständ. Syndicus den bei der Regierung zu Fulda angestellten Assessor Dircks erwählt, die Regierung ihn aber seit 3 Wochen nicht bestätigen mögen. Er war im vorigen Jahre Abgeordneter der Provinz Hanau. Wahrscheinlich werden die Stände die Syndikats-Funktionen Einem aus ihrer Mitte interimistisch übertragen.

Kassel, vom 27. Mai. Die Sammlung von Gesetzen 2c. enthält folgende Verordnung vom 17. Mai 1834. 1) Die Verwaltung der direkten Steuern soll vom 1. Juli d. J. an von den Finanzkammern zu Kassel und Hanau, auf ein Ober-Steuer Collegium übergehen, welches von da an bestehen und in Wirksamkeit treten wird. — 2) Von demselben Zeitpunkt an werden die Finanz-Kammer-Deputationen zu Fulda und Marburg aufgehoben.

Einer der Herren von Rothschild traf vor Kurzem von Frankfurt a. M. hier ein. Derselbe hat die Lieferung der Silber-Barren für die Prägung der neuen Münzsorten im 21 Guldenfuß, der ganz mit dem vom Preußischen Courant übereinstimmt, zur Vollziehung des neuen Münz-Gesetzes übernommen. An denselben werden zugleich die in hiesiger Münze eingeschmolzenen Kurhessischen Scheide-Münzen (Zwei-Albusstücke) abgeliefert. In der hiesigen Münze sind vor Kurzem 1000 Goldstücke, dem Gehalte und innern Werth nach den Preußischen Friedrichsd'or ganz gleich, geschlagen worden.

Kassel, vom 28. Mai. In Folge einer Uebereinkunft, welche mit den Ständen in geheimer Sitzung getroffen worden, ist die Existenz unsers Theaters wieder auf 3 Jahre gesichert. Da unsere Landstände jetzt 3 Monate beisammen sind, so sind in Folge eines frühern Beschlusses die Diäten der Abgeordneten von 4 auf 3 Thlr. herabgesetzt worden. Die Regierung beschäftigt sich mit einem Gesetz-Entwurf zur Einführung einer allgemeinen Gewerbesteuer.

Homburg, vom 26. Mai. In unserer Nähe, in den preuß. Gränzlanden, wurden in der vorigen Woche Streifzüge gehalten, um eine Räuberbande zu ertappen, wovon ein gewisser Caspari, der schon sechszehnmal aus seiner Haft entwichen sein soll, der Anführer ist. Vermuthlich dürfte diese Bande in den baierischen Waldungen Schutz suchen wollen, wenn anders sie es nicht vorziehen, sich, in der Eigenschaft als politische Verbrecher, nach Frankreich zu werfen.

Weimar, vom 28. Mai. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind am 24sten d. von Aufstedt wieder zurückgekehrt.

Frankfurt, den 27. Mai. Man hört schon wieder Besorgnisse äußern, es stehe der guten Stadt Frankfurt eine abermalige Störung ihrer Ruhe bevor. So ist neuerdings wieder, wie erzählt wird, ein Mahn- und Drohschreiben eingelaufen, das zur schleunigen Losgebung der hier in Haft befindlichen politischen Gefangenen auffordert, an deren Befreiung man wiederholt Gut und Blut zu setzen entschlossen sey. — Ferner wird erzählt, daß sich bei funfzig Fremde in der Umgegend, mit ganz regelmäßigen Pässen versehen, aufhielten, die aber das Zusammentreffen mehrerer Umstände, auch ihr polnisch klingender Accent, höchst verdächtig mache. Endlich hat auch noch die angeblich erwiesene Thatsache großes Aufsehen erregt, daß eine Ladung Schießpulver, die sich auf 22 Centner belaufen soll, von hier abgegangen ist, ohne daß noch bis jetzt erkundet werden konnte, wohin dieselbe ihre Bestimmung erhalten habe. Denn bisher ward nur so viel ermittelt, daß solche bei der Großherz. Hessischen Zollstätte Neuisenburg angekommen und daselbst ihrer Zeit mauthamtlich behandelt worden sind; was aber späterhin daraus geworden, ist gänzlich unbekannt. — Indessen sind von Seiten der städtischen Behörden sowohl, wie auch der Bundestruppen, kräftige und umsichtige Maßregeln getroffen.

Frankfurt a. M., vom 29. Mai. In der Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung vom 24sten d. war die Fortsetzung der Berathungen über den Kommissions-Bericht vom 26. April d. J., den Status exigentiae pro 1834 betreffend, an der Tagesordnung. „Dringend nothwendig erscheint die Regulirung einer direkten Steuer, mittelst welcher ein jeder Ausfall durch nachträgliche Steuer-Umlagen auf die Steuerpflichtigen gedeckt werden kann. Dessenungeachtet wird sich aber eine solche Regulirung bei der höchst wahrscheinlich bevorstehenden Aenderung unserer indirekten Steuern für das gegenwärtige Steuer-Jahr noch nicht verwirklichen lassen."

Dem Vernehmen nach steht unsere Behörde mit dem Hause Rothschild in Unterhandlung, um ein Geschäft abzuschließen, wodurch sie in den Stand gesetzt würde, unsere ganze Staats-Schuld (deren 4procent. Papier 103⅝ steht) auf 3 pCt. Zins zu reduciren.

Frankfurt, vom 30 Mai. Die gesetzgebende Versammlung hat der Stadtkämmerei aufgetragen, bei Gelegenheit den Verkauf der Hochheimer Weinberge zu bewerkstelligen.

Hannover, vom 27. Mai. Ein Gegenstand, welcher für das Land von großer Wichtigkeit ist, ist die Aufhebung der jetzigen Cavallerie-Verpflegung und die Uebernahme dieser Last auf die allgemeine Landes-Kasse. Nach dem den Ständen $18^{34}/_{35}$ vorgelegten Budget, reichen die bisherigen Einnahmen zur Bestreitung der sonstigen Ausgaben ungefähr aus, es kommt also darauf an, zur Deckung dieser neu zu übernehmenden 300,000 Thlr. die nöthigen Mittel anzuschaffen. Neue Steuern sind nicht proponirt, vielmehr ist eine Erhöhung mehrerer bisherigen Steuern vorgeschlagen. Es ist angenommen, daß sämmtliche indirekten Steuern durch deren proponirte neue Einrichtungen, durch den Vertrag mit Braunschweig und durch Einführung einer geschärften Controlle sich um etwa 142,000 Thlr. erhöhen werden. Von den sodann noch fehlenden 158,000 Thlr. sollen 74,000 Thlr. auf die Häuser-Steuer, 10,000 Thlr. auf den Licent, 62,000 Thlr. auf die Personen-Steuer und 15,000 Thlr. auf Besoldungs-, Gewerbe- und Einkommen-Steuer gelegt werden.

Hannover, vom 31. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind heute Morgen zu einem Besuche bei dem Anhalt-Dessauischen Hofe über Halberstadt und Bernburg nach Dessau abgereist.

Oestreich.

Wien, vom 28. Mai. Der Prinz Gustav von Wasa ist mit seiner Gemahlin nach Karlsruhe abgereist. — Am 14ten ist Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand von Este, von Herrmannstadt wieder in Clausenburg angekommen. Vor der Rückreise besuchte der Erzherzog am 10ten den Rothen-Thurm-Paß nach der Wallachei. — Die Anzahl der adeligen Gutsbesitzer von Siebenbürgen, welche Einberufungs-Schreiben zu Landtagen erhalten haben, beläuft sich auf 170.

Den meisten Deutschen Konferenz-Ministern sind die letzten Instruktionen von ihren respektiven Regierungen zugekommen, und man wird nun bald zur Unterzeichnung des Schlußprotokolls schreiten.

Rußland.

Warschau, vom 30. Mai. Die hiesigen Zeitungen enthalten die Rechenschafts-Ablegung der Polnischen Bank über ihre im Jahre 1833 gemachten Geschäfte.

Großbritannien.

London, von 24. Mai. Lady Morgan, welche vor Kurzem in Belgien war, wird mit nächstem einen historischen Roman herausgeben, dessen Hauptsüjet Belgien und seine Revolution bildet.

Der berühmte Ornithologe Audubon befindet sich gegenwärtig hier.

Es heißt, daß die Mäkler in Ostindischen Produkten öffentliche Verkäufe nach Art derer der Ostindischen Compagnieen veranstalten würden.

London, vom 27. Mai. Unterhaus. Sitzung vom 23sten. Die Bill wegen Aufhebung der Haussteuer fand die zweite Lesung. Das Haus setzte seine Debatten über die Armen-Bill im Ausschusse fort, doch gingen die einzelnen Clauseln sehr langsam vorwärts, und Lord Althorp gab dem Vorschlage, eine Appellations-Instanz über dem Central-Collegium einzusetzen, einiges Gehör. Im Laufe der Debatte will man von Lord Althorp (der seit einiger Zeit sehr leise spricht) die Aeußerung vernommen haben, er werde darein willigen, die Bill vorläufig nur auf 5 Jahre gelten zu lassen.

Oberhaus. Sitzung vom 27sten. Marquis v. Londonderry kündigte zum 2ten k. M. eine Motion in Betreff unserer Minister in St. Petersburg an, von wo Lord Heitesbury und Sir Stratford Canning seit 1832 als Botschafter abberufen worden und kein neuer ernannt sey. Der hiesige Botschafter des Kaiserl. Hofes sey zum Erstaunen, wenn er es sagen dürfe, Aller, welche diese vortreffliche Person kennten, abberufen worden. Graf Grey sagte, er werde zu einer zu-

friedenstellenden Antwort bereit seyn. Er stimme in die hohe Meinung des edlen Marquis von den gleichförmig bewiesenen Verdiensten des Fürsten Liewen ein, dessen Abberufung durch seine Erhöhung zu einer größeren Stelle in St. Petersburg veranlaßt worden. Graf Grey legte eine Petition von der Bank von England wider die Bill in Betreff der London- und Westminster-Bank vor und sprach sein Erstaunen darüber aus, daß im andern Hause eine solche Bill habe passiren können, der er sich auf allen Stufen entgegenlegen werde. Marq. von Bute sagte, er habe Montag auf deren zweite Lesung antragen wollen, werde es aber bei so bewandten Umständen bis Freitag über acht Tage aussetzen. Graf Fitzwilliam legte eine Petition von 1800 Personen aus Edinburg wider die Korn-Gesetze vor und unterstützte sie durch eine lange Rede.

Die Prinzessin Victoria ist am 24sten d. in ihr 16tes Jahr getreten.

Man vernimmt, daß unser Geschwader auf der West-Afrikanischen Station durch mehrere Dampfschiffe verstärkt werden soll, da neuere Erfahrungen bewiesen haben, daß diese am wirksamsten zur Störung des Sklavenhandel-Betriebes sind.

Den Geldmarkt beschäftigte die Abrechnung in Consols. Bei dem unsichern Stande des Ministeriums und da auch ein sehr großer Belauf zu prolongiren war, folglich das bestand, was man ein bull-account nennt, trat im Ganzen unerwartet wenig Schwierigkeit ein und es zeigte sich zum laufenden Zins Geld im Ueberfluß. Ausfälle ereigneten sich nicht.

II. MM. der König und die Königin trafen gestern Nachmittags von Windsor im St. James-Palaste ein und besuchten gleich darauf das Britische Institut, wo sie etwa eine Stunde verweilten und die dort aufgestellten Gegenstände in Augenschein nahmen. Se. Maj. der König gab später dem Jockey-Clubb ein Diner.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 28. Mai. (Nachtrag.) Herr Ward sagte in seiner Rede: Wenn die Ungerechtigkeit, daß die Irländer außer den Gebühren, die sie ihren eigenen Geistlichen zu bezahlen hätten, auch noch den Geistlichen der Anglikanischen Kirche den Zehnten entrichten müßten, schon im Jahre 1801, als die Union zu Stande kam, aufgehoben worden wäre, so würde man im Jahre 1834 nichts von einer Auflösung der Union gehört haben. Der Redner citirte dann Autoritäten, die alle die Zehnten-Erhebung in Irland als das Grundübel in der Verwaltung dieses Landes bezeichnet hatten, namentlich Lord Charlemont, Grattan, Pitt, Sir John Newport und zwei der jetzigen Minister, Herrn Poulett Thompson und Herrn Stanley. Von der Ansicht des Letzteren wich er jedoch darin ab, daß er den Zehnten-Austausch für keine Abhülfe des Uebels erklärte, denn, meinte er, wenn der Betrag der Zehnten nicht zu anderen Zwecken, als bisher, verwandt würde, so werde die Irländische Bevölkerung eine solche Maßregel für einen bloßen Spott ansehen. „Es stellt sich," fuhr er fort, „dem Hause ganz einfach die Frage dar, ob die Anglikanische Kirche in Irland jetzt noch aufrecht erhalten werden kann, und, wenn sie dies nicht kann, ob sie dann nicht aufgegeben werden muß. Nun, die ganzen Hülfsquellen des Reichs sind zur Verfügung des Staats-Secretairs für Irland gestellt worden — Mannschaften, Waffen, Geld, Zehntenbills und Zwangsbills — mit dem Allem wurde er ausgerüstet, und was nützte es? Was war der Erfolg? Wurde Irland zur Ruhe gebracht, das Eigenthum der Kirche gesichert? Im Gegentheil, man mußte zu jenem berühmten Beschluß seine Zuflucht nehmen, der die Krone zum General-Einnehmer für die Kirche machte. (Hört, hört!) Der Redner zeigte durch statistische Nachweise, welche Wirkung das jetzige System gehabt habe. Erstens führte er an, daß man eine Macht in Irland habe erhalten müssen, die sich in den Jahren 1825 bis 1832 auf 19—23,000 Mann jährlich belaufen habe, fast so viel, als man zur Bewahrung des ganzen Indischen Reichs bedürfe, und ein Drittheil so viel, als man in allen anderen Kolonieen zusammen auf den Beinen habe. Die Kosten für die Militairmacht in Irland beliefen sich vom 1. April 1833 bis zum 31. März 1834 auf 1,025,621 Pfund Sterling. Dann wies er nach, daß die Polizei, deren die Irländische Regierung außerdem noch zur Aufrechthaltung ihrer Autorität bedürfe, in jedem der Jahre von 1830 bis 1832 zwischen 250—290,000 Pfund gekostet habe; ferner, daß, aller dieser Hülfsmittel ungeachtet, in den Jahren von 1817 bis 1821 durchschnittlich 17,981 Zehnten-Prozesse jährlich vor die Gerichte gebracht worden; abgesehen von den Fällen, wo es sich um weniger als 10 Pfund gehandelt, und die von den Magistratsbeamten entschieden werden könnten; deren seyen in der Grafschaft Armagh allein jährlich gegen 1000 vorgekommen. Außerdem habe man auch zur Freigebigkeit seine Zuflucht genommen; so seyen im Jahre 1829 zur Errichtung von Schulen und zur Verbesserung der Volksbildung 1,378,369 Pfund bewilligt worden; aber das habe Alles nichts geholfen. Der Redner nahm an, daß die Gesammt-Bevölkerung des Landes sich jetzt auf 8 Millionen belaufe; Wakefield habe im Jahre 1812 die Zahl der Protestanten in Irland auf $1/14$ der ganzen Bevölkerung geschätzt, und doch betrügen die Gesammtkosten zur Erhaltung der herrschenden Kirche in Irland jährlich fast 1 Million. Dabei würden die eigentlichen geistlichen Geschäfte in Irland von 730 Vikaren verwaltet, die vielleicht im Durchschnitt höchstens 70 Pfund jährlich ein Jeder empfangen. Was müssen nun die Katholiken zu dem andern Theil der Geistlichkeit sagen, die nichts thut? Müssen sie nicht ihr Geschrei erheben gegen Kirchen ohne Gemeinden, wie die Engländer gegen wahlberechtigte Burgflecken ohne Wählerschaften? (Hört, hört!) Die Frage bleibe sonach stehen, wofür der in Grundsteuer verwandelte Zehnte angewendet werden solle?

Frankreich.

Paris, vom 25sten Mai. Die Redakteure der Tribune, welche zu St. Pelagie gefangen sitzen, haben einen Brief an die Untersuchungs-Commission der Pairskammer gerichtet, wodurch sie dieselbe auffordern, sie in Freiheit zu setzen, da keine gegründeten Anklagen wider sie vorhanden sind. Mehrere Journale publiciren diesen Brief, und treten der Meinung dieser Redakteure bei.

Das Handelstribunal hat gestern sein Urtheil in dem Prozeß wegen des Juliusschiffes gefällt. Es verweist die streitenden Parteien vor das gesetzliche Tribunal der Schiedsrichter.

Mit dem General Lafayette steigt die Republik ins Grab hinab. Er war ihr erster Repräsentant gewesen: er wird ihr letzter. Durch diesen Tod stellt die Amerikanische Schule sich bei uns an die Seite der Scheinbilder der Religion, deren Schutzgötter, Schuldenhalber, in St. Pelagie sitzen. Alle Zöglinge, alle Freunde Lafayette's sind vor ihm zu Grabe gegangen: Foy, Manuel, Benjamin Constant, Lamarque; man hat gehört, wie sie alle, die Repräsentanten der neueren Freiheit, am Rande des Grabes, um einen Begriff der Freiheit zu geben, zu der Definition des letzten Brutus, für die Tugend, ihre Zuflucht nehmen: „Du bist nur ein Name!" Die

trostlose Republik hat selbst keine Thränen mehr, wie sie kein Blut mehr hat, um es bei diesen verderblichen Todesfällen zu vergießen. Sie ist in Frankreich, wo sie nicht mehr repräsentirt wird, gestorben. Wehe den Meinungen, die eines Menschen bedürfen, der sie repräsentirt! Dieser Mensch wird ein Greis, und stirbt! Man sehe dagegen jene Grundsätze, die durch sich selbst leben: sie fürchten nicht die Umwälzungen, nicht die Stürme, nicht die Vergessenheit der Völker, nicht den Tod der Menschen: die Menschen starben, diese Grundsätze bleiben ewig.

Paris, vom 27. Mai. Es heißt, der Abbé de la Mennais werde sich als Candidat für die Deputation in Bretagne melden.

Mehrere Belgische Kommissarien sind in diesem Augenblicke in Paris, wo sie einen Handelsvertrag mit der Französischen Regierung zu unterhandeln beauftragt sind. Bis jetzt scheint ihre Mission nur wenig Erfolg gehabt zu haben; Hr. Duchatel zeigt sich nicht sehr geneigt, die Tarife in einer, für Belgien günstigen Weise zu ändern.

Unter verschiedenen Preisen, welche die geographische Gesellschaft zu Paris ausgesetzt hat, befinden sich auch 7000 Fr. für denjenigen Reisenden, welcher die noch unbekannten Theile der Französischen Guiana durchforschen wird.

Nachrichten aus Algier sprechen, wiewohl nur als von einem Gerücht, von der Ermordung des Bey von Constantine, der nach einigen von einem seiner Häuptlinge, nach anderen in einem Aufstande getödtet worden seyn soll.

Das vom Fürsten Pückler abgeläugnete Werk Tutti frutti wird dennoch unter seinem Namen, aber mit dem Titel „de tout un peu" ins Französische übersetzt, und erscheint hierselbst bei Fournier.

Ueber dem Saale der Gewerbeausstellung ließ der Minister des Innern eine Hütte errichten, worin er einen herrlichen Stier, der gut zum Pflügen eingelernt ist, aufstellen ließ. Die Journale wünschen, daß sich hieran künftig eine Thierschau knüpfen möge.

Der Graf Appony hat angefangen, hier die Wiener dejeuners dansans einzuführen. Die Tänze dauern von 2 bis 5 Uhr.

Man vermuthet, daß im Süden sehr viele karlistische Wahlen gelingen werden.

Bordeaux, vom 21. Mai. Die hiesigen Messerschmiede haben sich der Beschlagnahme der dolchartigen Messer widersetzt. Sie sind deshalb vor die Zuchtpolizei gefordert worden.

Brest. Die Brigg Griffon, welche in den südlichen Meeren stationirt war, ist hier eingelaufen, und hat über eine Million baaren Geldes für verschiedene Handlungshäuser mitgebracht.

Spanien.

Madrid, vom 17. Mai. Der Graf von Punonrostro und der Herzog von San Lorenzo sind zu Befehlshabern in der Königl. Garde ernannt worden. Man glaubt noch immer, General Rodil werde den General Quesada in Biscaya ersezzen und General Latre den Oberbefehl über die Spanische Invasions-Armee in Portugal übernehmen.

Man sagt, daß die Regierung, um das Uebel der erblichen Munizipalitäten zu entfernen, sich entschlossen habe, alle derartige Stellen an sich zu kaufen, um sie sodann der Volkswahl zu überlassen.

Hr. Gonzalez Allende geht im Auftrage der Amortisationskasse nach Paris.

Am 8ten d. ist wiederum eine Span. Brigade, unter den Befehlen des D. Franzisco Serrano, in Portugal eingedrungen.

Die Junta von Navarra hat unterm 7ten Mai ein Dekret erlassen, welches den Reisenden, die in Navarra reisen wollen, auferlegt, sich — und zwar vom 20sten d. M. an — einen im Namen „König Carls V." ausgefertigten Paß von dem nächsten, durch die Junta dazu autorisirten, Alkaden ausstellen zu lassen.

Der Indicateur de Bordeaux giebt wichtige Nachrichten über die Aufrührer in Biscaya. Denselben zufolge wäre Zumalacarreguy in steter Flucht vor den Truppen der Königin, und seine Leute halb verhungert und auch sonst im elendesten Zustande. Er hat sich nach Borunda gezogen, nachdem er in mehreren Gefechten unterweges viele Leute verloren. Die Priester und andere Anhänger des Prätendenten in Navarra haben sich nach Bastan gewendet.

Der Nuntius hatte in seiner Antwort auf das neuliche Circular des Hrn. Martinez sich so ausgedrückt, daß die Weigerung seiner Regierung, Donna Isabella anzuerkennen, daraus hervorgegangen — und hierauf von ihm seine Pässe erhalten.

Madrid, vom 18. Mai. Die hiesige Hof-Zeitung enthält in ihrem vorgestrigen Blatte, eine aus 7 Artikeln bestehende Königliche Verordnung, wodurch dem Handel mit den Süd-Amerikanischen Freistaaten noch größere Freiheiten, als bisher, eingeräumt werden.

Aranjuez, vom 18. Mai. Heute ist dem Hofe durch Herrn von Sarmento die amtliche Anzeige gemacht worden, daß Don Pedro den Quadrupel-Traktat ratificirt hat. Er nennt seinen Bruder nicht Infant, sondern Prinz. — Bis jetzt ist weder das Wahl-Gesetz noch das Einberufungs-Dekret erschienen, die das Königl. Statut erst ergänzen werden. — Die Nachricht von Unruhen, die am letzten Sonntag Abends in Madrid stattfanden, ist übertrieben. Sie scheint daraus entstanden zu seyn, daß ein Mitglied der Stadt-Miliz, das von einem Haufen Betrunkener insultirt wurde, seinen Säbel zog, um sich zu vertheidigen, und dabei einen seiner Gegner verwundete. Sogleich versammelte sich eine Menge Menschen, und Mehrere von der Miliz, die sich des Sonntags Nachmittags gern in ihrer Uniform zeigt, wurden vom Pöbel mit Steinen beworfen. Mit Klugheit und Mäßigung hätte die Sache wahrscheinlich dabei ihr Bewenden gehabt, aber der Gouverneur von Madrid und der Subdelegat der Polizei scheinen unbesonnen gehandelt zu haben, wenigstens wird es ihrer Unvorsichtigkeit zugeschoben, daß bei dieser Gelegenheit zwei Menschen ums Leben kamen. Die baldige Herstellung der Ruhe verdankt man der Besonnenheit und Festigkeit des Capitains des ersten Grenadier-Bataillons der Stadt-Miliz, Don Manuel Elizaicin.

Der Pariser Temps enthält folgenden Artikel über die Lage der Insurgenten in Spanien: Alle Nachrichten aus diesem Lande stimmen dahin überein, daß die Rolle der Insurgenten bald ausgespielt seyn wird. Die Stimmung der Nation ist im Ganzen wider sie. Zu Carthagena hat man die nach der Quarantaine ans Land gesetzten Emigranten, welche in Afrika gedient hatten, mit der lautesten Freude begrüßt. Diese haben eine Petition an die Königin gerichtet, worin sie fordern, auf die gefährlichsten Punkte gegen die Aufrührer gesendet zu werden. Zu Corunna, St. Jago, Ferrol u. s. w. ist die Nationalgarde vollständig organisirt. Die Banden von Biscaya dagegen sind völlig desorganisirt. Die Insurrektion

verliert ihren politischen Charakter und beschränkt sich auf Plünderung und feige Mordthaten. Die Häupter der Insurgenten suchen nur eine Gelegenheit, sich aus dem allgemeinen Schiffbruch zu retten. Valdespina und Zavala haben in den Straßen von Lequeitio einen Anschlag gemacht, worin sie die nahe Ankunft des Königs Carlos V. anzeigen, der, wie sie behaupten, zu Bayonne große Schätze besitze. Sie wollten dahin gehen, um diese Gelder zu heben. Dies war der schlau ersonnene Vorwand, die Flucht dieser Chefs zu decken, allein ihre Mitschuldigen merkten die Sache, und duldeten nicht, daß sie sich entfernten. Die Nachricht, daß El Pastor geblieben oder nur verwundet worden wäre, hat sich durch nichts bestätigt.

Das Memorial des Pyrenées berichtet: Die Carlisten concentriren alle ihre Streitkräfte in Navarra. Zumalacarreguy hat sich zur Junta nach Elissondo begeben, um von dort aus die vier Provinzen für unabhängig zu erklären.

Portugal.

Coimbra, vom 8. Mai. Das exemplarische Benehmen der spanischen Truppen seit ihrem Einzuge in Portugal, gereicht Spanien zur größten Ehre, und muß den glücklichsten Erfolg haben, die Allianz zwischen beiden Nationen zu befestigen. General Torres ist von Oporto nach Coimbra marschirt. Diese Operation, die sehr wohl kombinirt war, scheint vollkommen gelungen zu seyn. Die Miguelisten, die durch Napier aus Figueira, und durch Terceira aus Coimbra gejagt wurden, warfen sich in großer Unordnung nach Santarem. In Santarem traf man ebenfalls Vorbereitungen zum Rückzug. D. Miguel hat befohlen, daß 200 Packwagen in Bereitschaft gesetzt werden, um die Bagage fortzuschaffen. Doch wohin soll man fliehen? Bereits ist General Bourmont, der die miguelistischen Truppen im Süden befehligt, genöthigt worden, Algarvien zu räumen, und sich nach Evora, in Alemtejo, zurückzuziehen. Wir werden bald von dem Ende dieses verabscheuungswürdigen Kriegs Kunde bekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. Mai. Kraft Königl. Beschlusses sollen das Fort Admiral Dirks am Helder und die drei Kronwerke bei Vliessingen, sämmtlich jedoch mit Ausschluß der Redouten, nicht mehr zu den Festungswerken gerechnet werden.

Man glaubt, daß die Paßbeschränkungen, hinsichtlich der Reisenden aus Frankreich nach Holland, bald werden abgestellt werden, da Frankreich seine, diese Angelegenheit betreffenden Verordnungen bereits zurückgenommen hat.

In Utrecht wurden am 22sten zwei Frauen, wegen Versuchs ein Kind zu morden, zum Tode mit vorheriger Ausstellung am Pranger verurtheilt.

Der Deutsche Gelehrte, Professor Keil, der bei unserer Marine eine Verbesserung des Kompasses eingeführt und sich gegenwärtig in Amsterdam befindet, ist im Begriff, eine Reise nach Afrika anzutreten.

Belgien.

Brüssel, vom 22. Mai. Ich will Ihnen nun etwas Näheres von dem Nachfolger sagen, den der König designiren will. Es ist sein Neffe und Pathe, der zweite Sohn seines Bruders Ferdinand *), August, geboren am 13. Juni 1818, also gegenwärtig 16 Jahre alt. Dieser junge Prinz gehört der katholischen Religion an. Sein Vater ist nämlich mit einer Ungarischen Fürstin, Antonia von Kohary, vermählt, die ihm ein außerordentlich großes Vermögen zubrachte. Die Gatten vereinigten sich, daß alle Kinder beiderlei Geschlechts in der katholischen Religion erzogen werden sollten. Dies ist der Nachfolger, den der König vorzieht, und den die Kammern allem Anscheine nach annehmen werden. (Allg. Zeitung)

Brüssel, vom 28. Mai. Man versichert, die Königin sey am 24sten ganz heimlich hierher ins Palais gekommen, um noch einmal die sterblichen Ueberreste ihres Kindes zu sehen.

Die Belgische Gendarmerie zählt gegenwärtig im Ganzen 1189 Mann.

Die Ghenter Fabrikanten-Deputation ist wieder hier eingetroffen. Eine Commission der zweiten Kammer beschäftigt sich mit ihren Angelegenheiten.

Unser Botschafter zu Paris, Herr Le Hon, ist zu Brüssel angekommen.

Die Emancipation meldet aus Arlon vom 23sten: Es läuft hier das sonderbare Gerücht, daß zu Marche eine orangistische Verschwörung entdeckt worden ist, und man bei einem dortigen Einwohner Waffen entdeckt habe, so wie auch Papiere, welche die Existenz der Verschwörung aufs klarste darthun. Die Person, von welcher der Berichterstatter dieses vernommen hat, ist ganz in der Lage, wohlunterrichtet zu seyn.

Schweiz.

Bern, vom 22. Mai. Herr von Rumigny hat auch der Versammlung an der Kreuzstraße (siehe Nr. 125 dies. Zeitung) beigewohnt, wo sich die Deputirten der drei Vororte versammelt hatten.

Basel, vom 26. Mai. Professor Fischer hat die Redaction der hiesigen Zeitung übernommen, und zeigt an, daß er sie in dem frühern Sinn und Geiste, mit Festhalten an der altschweizerischen Nationalität redigiren werde.

In der außerordentlichen Großraths-Sitzung vom 6ten dieses wurde der bekannte Beschluß des [illegible] Rathes, laut welchem an hiesige Einwohner, die sich in den vergangenen drangvollen Zeiten an die Bürgerschaft angeschlossen und als Kampfgenossen neben derselben gestanden haben, oder deren Wittwen und Waisen, das Bürgerrecht auf ehrenvolle Weise ertheilt werden soll, zum Gesetze erhoben.

Genf, vom 24. Mai. Nach dem Beispiele der Schneider-Gesellen, die vor einigen Monaten sich wegen Lohns-Erhöhung verschworen hatten, ist es nun auch den Schlossergesellen eingefallen, ihre Revolution zu machen. Sie haben ihren Meistern bedeutet, daß sie sich von jetzt an eine Stunde früher Abends zurückziehen würden. Die Schlosser-Meister beschlossen, auf der Stelle diejenigen Gesellen zu entlassen, welche eine Verminderung der Arbeitsstunden begehren. Seit Montags den 19ten d. sind alle Schlosser-Werkstätten verödet, indem die Gesellen vorzogen, gar nicht zu arbeiten, als sich den früheren Bedingungen zu unterwerfen.

Aarau, vom 24. Mai. Nächstens wird bei Lyon ein Lager von 20,000 Franzosen, in Savoyen bei Annecy eines von 5000 Piemontesen, in Thun ein anderes von einer gleichen Zahl Schweizer zusammengezogen werden.

Italien.

Neapel, vom 17. Mai. In Folge der Nachrichten aus Tanger (s. Afrika) ist, wie die heutige amtliche Zeitung berichtet, ein Neapolitanisches Geschwader, bestehend aus der Fre-

*) Herzogs Ferdinand ist der nächst-älteste Bruder des regierenden Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, während König Leopold (geb. 1790) der jüngste der herzoglichen Brüder ist.

gatte „Regina Isabella", der Korvette „Cristina", der Brigg „Zeffiro" und einer Goelette, unter dem Kommando des Contre-Admiral Staiti, nach der Meerenge von Gibraltar abgegangen, um dem diesseitigen Handel den nöthigen Schutz zu verleihen.

Am 30sten d. M., als am Namenstage des Königs, wird hier eine große Ausstellung inländischer Manufaktur-Erzeugnisse eröffnet werden und 14 Tage lang dem Publikum zugänglich bleiben.

Schweden.

Stockholm, vom 23. Mai. Der Bürgerstand hat ein Gutachten des Staatsausschusses wegen des Göta-Canals genehmigt, daß nämlich der Canal-Gesellschaft ihre hypothekarische Verpflichtung für ein Darlehn von 845,334 Thlr. von Seiten des Staats, zurückgegeben werde, nachdem sie die Bedingungen erfüllt, welche bei dem Darlehn gestellt wurden. Die Verpflichtungsschrift soll bis zu der Annahme eines Gesetzes, wonach keins der dieser Canal-Gesellschaft geschenkten Grundstücke veräußert werden darf, zurückbehalten werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 15ten April. Der Königliche Niederländische Geschäftsträger, Herr Gaspard van Testa, welcher während der Abwesenheit des Botschafters Baron van Zuylen van Nyevelt die Geschäfte der Niederländischen Gesandtschaft bei der hohen Pforte geführt hatte, ist, da Baron van Zuylen seither eine andere Bestimmung erhalten hat, definitiv zum Geschäftsträger bei der hohen Pforte ernennt worden, und hat in dieser Eigenschaft am 6ten Morgens dem Großwesir seine Kreditive überreicht.

Wien, vom 23. Mai. Man erfährt aus Konstantinopel, daß die Pforte die Kreditive des griechischen Gesandten zu übernehmen sich geweigert hatte, bis nicht die Handelsverhältnisse zwischen ihr und Griechenland geregelt seyen. Man hat sich bemüht, dieses Hinderniß zu beseitigen, um die Verhältnisse zwischen der Pforte und Griechenland baldmöglichst förmlich festgesetzt zu sehen; da alle europäischen Regierungen einen großen Werth darauf legen, die griechische Regierung mit der Pforte in gutem Einvernehmen zu wissen.

Die officiellen und Privatkorrespondenzen bezeugen, daß in der ganzen Levante eine außerordentliche Bewegung der Seestreitkräfte stattfindet, die bemerkt zu werden verdienen möchte. Wegen oder vielleicht unter dem Vorwande der Blokade von Samos will Sultan Mahmud den Archipel occupiren. Die Stärke der Flotte des Türkischen Admirals wird zwar nur auf 20 Segel angegeben; allein man fügt hinzu, daß sie nach und nach verstärkt werden und der Ueberrest der Ottomanischen Marine bald bewaffnet seyn wird. Fahrzeuge sind selbst von Tunis und Tripolis verlangt worden und eine nicht unbeträchtliche Aushebung von Matrosen und Galiondijs ist vorgenommen worden. Ein Theil der Russischen Kriegsschiffe ist aus den Häfen ausgelaufen u. manövrirt in dem ganzen schwarzen Meere, um die Mannschaften zu üben; die übrigen werden bewaffnet oder ausgebessert. Nur zwei haben bis jetzt die Dardanellen überschritten; zwei oder drei andere sind in dem Bosporus oder in der Umgegend, viele auf den Werften. Es ist schwer, eine genaue Statistik dieser ganzen Marine zu erhalten; sie kann indessen auf 30 Fahrzeuge geschätzt werden, von denen mehrere alt und schwerfällig sind. Seit 18 Monaten beschäftigt sich die Russische Regierung thätig mit ihrer Marine und hat bemerkenswerthe Verbesserungen getroffen. — Außer der Englischen, von Malta abgegangenen Flotte, die unter dem Kommando des Admirals Rowley steht, sind noch bei jener Insel und bei Gibraltar mehr als 10 andere Linienschiffe oder Fregatten und noch andere werden von England erwartet. Es ist übrigens eine große Quantität Kriegsmunition und einige Verstärkung für die Besatzungen auf Malta und Corfu eingetroffen. Mit Ausnahme einiger weniger Fahrzeuge, die mit dem Dienst von Creta und den neuen Provinzen beauftragt sind, liegt die ganze Aegyptische Flotte in dem Hafen von Alexandrien unter Segel zu gehen bereit. Sie besteht aus neun Linienschiffen, unter denen zwei 138 Kanonen, fünf 100, eines 92 und eines 90 führen; aus sieben Fregatten und fünf Korvetten, aus achtzehn Briggs, Goeletten, Cuttern und Brandern. Alle Schiffe sind erst seit drei Jahren durch Hrn. von Cerisy erbaut worden und in dem besten Zustande. Moutouch Pascha befehligt die Aegyptische Flotte an der Stelle des Admirals Osman, der, wie man weiß, zum Sultan übergetreten ist.

Asien.

Aus Bamberg vom 31sten Januar wird gemeldet, der Portugiesische Vice-König von Goa habe sich für Donna Maria, der Gouverneur vom Damao dagegen sich selbst zum Vice-König des ganzen Portugiesischen Indiens erklärt, um es im Namen Dom Miguels zu verwalten und die „Pedroistischen Rebellen" von Goa zur Ordnung zu bringen.

Afrika.

Algier, vom 3. bis 10. Mai: „Im Westen der Regentschaft ist Abdel Kader, in Folge seines Traktats mit General Desmichels, dem größten Theile der ihm gehorchenden Stämme verdächtig geworden. In seinem Lager von den Insurgenten überfallen, hat er Alles verloren, und konnte nur mit der größten Beschwerde, nachdem ihm zwei Pferde unterm Leibe getödtet waren, die Stadt Mascara erreichen, wo er jetzt mit der kleinen Zahl ihm treu Gebliebener belagert ist. Dieser Posten ist einer langen Vertheidigung fähig, wenn kein Verrath stattfindet. Man ist nicht ohne Besorgniß über das Schicksal eines bei Abdel Kader beglaubigten Konsularagenten und zweier Offiziere des Genie's oder des Generalstabs, die zwischen Tremecen und Mascara Aufnahmen vornehmen sollen. Wird man diesem Chef zu Hülfe kommen? Aber die Besatzung von Oran ist zu schwach. — Es gab aus Anlaß eines religiösen Festes in der Stadt Manzuna in geringer Entfernung von Mediana südlich eine blutige Kollision zwischen den Arabern und den Euglogli's, die in dieser Gegend zahlreich sind. Zwei bis drei hundert Todte blieben auf dem Kampfplatze. Im Osten der Regentschaft war der Bey von Constantine im Begriffe, mit beträchtlicher Macht zu einer Expedition auszurücken, die noch ein Geheimniß ist, als er eine Verschwörung gegen seine Person entdeckte. Er ließ die Hauptanführer derselben hinrichten, hielt es aber doch für klüger, sich nicht von seiner Hauptstadt zu entfernen. Er schickte seinen ersten Heerführer mit der Expedition ab, deren Zweck man bald erfahren muß. In der südlichen Gegend, die Algier am nächsten liegt, haben die Hadschuten, ein unruhiger und kriegerischer Stamm, sich plötzlich Exzesse gegen ihre Nachbarn erlaubt. Drei andere Stämme, die Sumata, Beni Kalli und Beni Mussa haben sich gegen die Hadschuten vereinigt, und sie vertilgt, man hat nur Wenige verschont.

Die ganze marokkan. Kriegsflotte gegen Neapel wird, mit den 5, in Tanger liegenden, Kanonierschaluppen, ungefähr 12 Segel betragen, und wenn man auch glauben muß, daß noch eine Anzahl leichter Schiffe mit Raubgesindel, nach Bareskenweise ebenfalls auslaufen wird, so dürfte diese Streitmacht doch der Neapolitan. nicht gewachsen seyn, obwohl immer Verluste zu befürchten sind.

Amerika.

Nordamerika. Die Opposition hat drei Führer, die nicht immer einhellig sind. Calhoun aus Südkarolina ist nicht mehr gleicher Meinung mit Clay und Webster, wenn es sich um den Tarif und die Rechte der Einzelstaaten handelt. Ueber viele Staatsfragen sind Herr Clay, der Sohn des Westen, und Herr Webster von Boston, dem Herde des Föderalismus, nichts weniger als einverstanden. Die demokratische Partei dagegen ist in überlegener Weise disciplinirt geordnet. Die beiden Leiter, General Jackson und Van Buren, zeigen eine furchtbare Einigung an Eigenschaften und Fähigkeiten. Der alte General ist fest, rasch, kühn, energisch; Van Buren macht Anspruch darauf, der amerikanische Talleyrand zu seyn: er ist schmiegsam, gefällig, klug, von vollendeter Geschäftstüchtigkeit; seine Gegner nennen ihn den „kleinen Zauberer", den „großen Wohleinrichter." Gesetzt, man könnte sich nicht verständigen, die demokratische Partei wäre allzu unbiegsam, und die reiche Bürgerklasse strenger in ihren Forderungen, als ihre Stellung ihr zu seyn erlaubt; gesetzt, die Leidenschaften erbitterten sich mehr, dann könnte der nothwendige verlängerte Kampf furchtbare Gestalten annehmen. Dann würde es sich nicht mehr um Finanzdiskussionen handeln, sondern der Fortbestand der Union selbst würde in Frage kommen.

New-York. Es bilden sich jetzt viele Aussichten für eine allgemeine Bank der Vereinigten Staaten. Nach der stillschweigenden Annahme der Staatswirthschaftskundigen beider Parteien würde das Kapital der Bank aus etwa 50 Millionen Dollars bestehen. Die 35 Millionen Aktien, die das Kapital der jetzigen Bank bilden, würden al pari gegen Aktien der neuen Bank ausgewechselt. Der Rest des Kapitals würde durch Unterzeichnungen der Einzelstaaten gedeckt, was der Bank einen mehr nationalen, mehr öffentlichen Charakter geben würde. Den Diskonto würde man von 6 auf 5 pCent herabsetzen. Die Bank würde übrigens in ihren Geschäften etwas strengeren Detailregulirungen, als der jetzigen Bank auferlegt sind, unterworfen werden. Ueber die Gesammtheit dieser Punkte hielte es wahrscheinlich nicht schwer, in beiden Häusern eine Stimmenmehrheit zu erlangen. Aber es giebt eine Frage, von der man nicht redet, obgleich man viel daran denkt, und worüber man sich nicht soleicht verständigen dürfte. Wie wird die Bank regiert werden? Wie und durch wen wird der Präsident der Bank gewählt werden? In Amerika hat sich, dem Grundsatze der Selbstregierung zufolge, die Bank, wie alle Industrie- und Finanzanstalten des Landes, bis auf den heutigen Tag selbst regiert. Die Bundesregierung ernennt, als Inhaberin des fünften Theils der Aktien, den fünften der Direktoren; damit hört ihr Vorrecht auf. Indessen wird die demokratische Partei nichts von einer Bank wissen wollen, in deren Leitung sie weder kontrollirend noch vermittelnd eingreifen dürfte.

Ein Brief aus La Guaira, über New-York, enthält Folgendes: „Hier geht es erträglich, und in Kurzem werden, wie ich glaube, unsere Republik (Venezuela) und Bolivia von allen südamerikanischen Republiken die einzigen seyn, wo noch Sicherheit der Person und des Eigenthums zu finden ist, da alle andern Föderationen jetzt in Anarchie gestürzt sind. Den letzten Nachrichten aus Neu-Grenada zufolge ist Santander, seitdem er die Hinrichtung einer Anzahl achtungswerther Bürger befohlen hat, ganz verlassen.

Aus Buenos-Ayres wird berichtet, die Einnahmen der Regierung von Buenos-Ayres während des Jahres 1833 belaufen sich auf 12,240,000 Dollars, wovon 9,060,366 Dollars auf die Zölle kommen.

Aus Monte-Video meldet man, es sey der Plan, in den neuen Süd-Amerikanischen Freistaaten, wiederum Monarchien zu stiften, in einem in Buenos-Ayres erschienenen offiziellen Aktenstück förmlich publizirt worden; unter die Häupter der Parthei, welche mit diesem Plane umgeht, zählt man den Premierminister des Staates Uruguay.

Das Paketboot von Buenos-ayres vom 18. Januar überbringt die von Manuel Moreno, bevollmächtigtem Minister der Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata, an den Londoner Hof gerichtete Verwahrungsschrift hinsichtlich der Besitznahme Englands von den Falklandsinseln. Das Dokument giebt die ganze Geschichte dieses Ereignisses. Die Frage, ob die Souverainetät der Falklandsinseln der Krone von England zugestanden habe und noch zustehe, oder den vereinigten Provinzen des Rio de la Plata gehöre, wird ausführlich behandelt, und der Bevollmächtigte theilt den Stoff in drei Hauptpunkte: 1) die ursprünglich und gleichzeitig von mehreren europäischen Nationen gemachte Entdeckung der Inseln; 2) ihre förmliche Besitznahme von 1764 bis 1774 und die nachfolgende Verhandlung darüber zwischen Spanien und England; 3) Zustand dieser Inseln seit dem Ende dieses Streites und der Gründung der Souverainetät, worunter sie sich seit dieser Epoche, d. h. seit 60 Jahren immer befunden haben. Nachdem er in Abhandlung dieser drei Punkte ausgebreitete Kenntnisse und eine tiefe Gelehrsamkeit gezeigt, und sich auf die der englischen Gesandtschaft zu Buenos-ayres von der Regierung dieses Staates am 22. Januar 1832 gemachte Mittheilung bezogen hat, schließt der Bevollmächtigte mit einer förmlichen Protestation gegen die neuliche Anmaßung der Souverainetät über die Falklandsinseln von Seite Englands, und gegen die Plünderung der Niederlassung der Republik zu Port-Louis, sonst Puerto de la Soledad geheißen, durch die brittische Korvette Clio, so wie mit einer Entschädigungsforderung.

Mexiko. Zwei Priester von Puebla haben einen Vorschlag zur Errichtung einer Mexicanischen Monarchie abgefaßt. Sie wollten einen Abkömmling Montezumas auf den Thron erheben, alle Fremde und Gachupinos (alte Spanier) ausweisen, eine Armee von 60,000 Mann ausheben, den Klerus

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 130 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 7. Juni 1834.

(Fortsetzung.)

bedeutend vermehren. Dafür ward der eine von ihnen eingesteckt, der andre getödtet. — Die Regierung von Veracruz hat sich alles Klostereigenthums bemächtigt, um die Staatsschuld damit zu liquidiren. Sie hat eine Petition um allgemeine Religionsduldung an die Central-Regierung eingesendet.

Ein Schreiben des Generals Pedraza aus Mexico berichtet, daß die Insurgenten-Häuptlinge Bravo und Canalizo, die nur noch 300 Reiter bei sich hatten, sich neuerdings zur Unterwerfung erboten. Auch war Acapulco wieder in die Hände der Regierung gefallen.

Miszellen.

In Neu-Orleans hat sich der schauderhafte Fall ereignet, daß als am 10. April das Haus einer Frau Namens Lalaurie in Flammen stand und den Spritzenleuten die Oeffnung eines Gemachs in demselben, das verschlossen war, höhnend verweigert wurde, sie bei Sprengung der Thür sieben Sklaven, schrecklich verstümmelt und auf Folterbänken gespannt, darin vorfanden und befreiten, was die Folge hatte, daß nach zu Stande gebrachter Löschung das erbitterte Volk über das Gebäude herfiel, und es dem Erdboden gleich machte, worauf denn erst die Behörden dem Auflauf ein Ende machen konnten.

In Elbing interessirt sich jetzt das Publikum für einen alten, graubärtigen Mann auf Krücken, der einen merkwürdigen Lebenslauf gehabt hat. In Rastenburg geboren, seines Handwerkes ein Schneider, kam er auf seinen Wanderungen auch nach Italien; auf einer Seereise von Genua nach Neapel ward er gekapert und gerieth nach Algier und Tunis als Sklave. Als solcher mußte er einen Schiffszimmermann auf Kaperschiffen abgeben, und hat so während 40 Jahren ein mühseliges Leben geführt. Siebenhundert Stockschläge in drei Portionen Bastonade, auf die Füße ertheilt, haben ihn zeitlebens zum Krüppel gemacht; auch schlug ihm ein Renegat das Auge aus. Durch die Französische Eroberung Algiers erlangte Sabski seine Freiheit, ward nach Italien übergesetzt und wanderte auf Krücken nach Berlin. Von dort wiesen ihn die Behörden, mit der Zusage, für seine Zukunft zu sorgen, in seine Heimath.

Das Journal de la Meuse enthält folgende belustigende Erzählung von einer Auspfändung in dem Bezirk von Revigny. Ein Gastwirth und seine Frau, beide schon bei Jahren, setzten einem Verkauf ihrer Mobilien, welchen das Gericht in Bar le Duc angeordnet hatte, eine große Halsstarrigkeit entgegen. Der Gerichtsdiener war genöthigt, die bewaffnete Macht herbeizurufen: die beiden Alten hatten sich aber verbarrikadirt und beantworteten die Aufforderungen des Gerichtsdieners mit einem Steinhagel aus einem kleinen Fenster des obern Stockwerks. Man mußte Linientruppen und eine Abtheilung der Nationalgarde von Laimon zu Hülfe rufen. Diese beantworteten mit Steinen und Ziegeln die Steinwürfe. In dem Getümmel des Gefechts erhielt der alte Wirth, mitten auf der Stirn, eine Wunde, setzte aber ungeachtet derselben mit seiner Frau den Kampf hartnäckig fort. Man brachte Leitern und rief: „Zum Sturm!" Die Leitern wurden angelegt; indeß so oft man sie besteigen wollte, warfen sie die Belagerten mit der einen oder der andern Hand wieder bei Seite. So dauerte der Kampf bereits anderthalb Stunden, als endlich ein strategischer Kunstgriff die alte Minette und ihren Mann (sein Name ist François Minette) in die Hände der Truppen lieferte. Man stieg nämlich auf das Dach, und während man nun hier ein Loch hineinbrach und die Belagerten auf diese Seite lockte, stürmten die Soldaten durch eine andere Bresche die Festung. Jetzt wurden die tapfern Kämpfer entwaffnet, und auf der Stelle begann auch die Versteigerung. Die Belagerten hatten sich, wie es scheint, auf diesen Angriff vorbereitet, man fand einen ansehnlichen Vorrath von Brodt, Wein, Milch und andern Lebensmitteln, welcher die Garnison noch einige Zeit vor dem Aushungern hätte schützen können. Beide Eheleute sind jetzt verhaftet.

Die letzten Gewitter- und Regen-Tage sind für manche Gegenden sehr verderblich gewesen. In der Nähe von Langensalza wurde das Dorf Groß-Uhrleben in kurzer Zeit so überschwemmt, daß das Wasser zu den Fenstern hineinlief und die Möbel in den Zimmern umherschwammen, 18 Gebäude erlitten Beschädigungen, oder stürzten ganz ein. Menschen und Vieh wurden gerettet. In Haus-, Horn- und Mittel-Sömmern haben die Felder durch Ueberströmung so gelitten, daß die Hälfte der Saat als vernichtet angenommen werden kann. Bei Kutzleben kam ein Schäfer mit seiner ganzen Heerde im Wasser um. Der Mann war 75 Jahr alt. Wie man erzählt, hielt er, todt, noch zwei erstarrte Lämmer in seinen Armen. Die Heerde bestand aus 270 Schaafen. In Tennstedt schlug das Gewitter ein, und sieben Häuser brannten ab. Alles dieses Unheil geschah am 16. Mai des Abends.

Nach dem Tode des Prof. Brandes in Leipzig, ist der frühere Rector Dr. Haase, bis zum 31. Oktober d. J. zum Universitäts-Rektor gewählt worden.

Göttingen. — Die Gesellschaft der Wissenschaften hat eine Preis-Aufgabe gestellt, deren Lösung zum Jubelfeste der Georg-August-Universität im Jahre 1837 erfolgen muß. Sie betrifft: „Eine auf Quellenforschung gegründete Darstellung der Geschichte, einestheils, des altsächsischen Volks von dessen erstem Hervortreten auf Deutschem Boden an bis auf die Gründung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg und die Abfassung des Sachsenspiegels; — anderntheils, der slavischen Stämme, welche sich ehemals in Osten und Norden des jetzigen Deutschlands bis zur Elbe, Saale und Rednitz ausdehnten, allmählig aber besiegt und germanisirt wurden." — Da die zur Lösung des zweiten Theiles der Aufgabe nöthige Kenntniß der polnischen Sprache*) zu den Ausnahmen auf deutschem Boden gehört, so ist die Theilung der ganzen Auf-

*) Welche indeß in Schlesien nicht selten ist. D. R.

gabe in jene beiden Glieder zulässig, daher zwei Abtheilungen auch bei der Bewerbung um die Gesammt-Aufgabe gefodert werden. Der Gesammt-Preis beträgt 1000 Thaler, der getheilte die Hälfte.

Die von der Gießener Auswanderungs-Gesellschaft geworbenen Auswanderer (siehe Nr. 126 dieser Zeitung) liegen im Oldenburgischen auf einer Insel in einem Kuhstalle bei schlechter Schiffskost. Leiden und bittere Entbehrungen treffen diese Familien schon zum Anfange ihrer Reise.

Mittel, in vier Wochen lesen zu lernen. — In Island (von dem wir wohl mindestens zum Herbste wieder hören werden) schreibt das kirchliche Gesetz vor, nur solche Bräute zu trauen, welche lesen können. Zu dem Ende liegen in der Sakristei etliche Prüfungsbücher. Manche mußten deßwegen schon vom Altare zurücktreten, meldeten sich aber alle nach vier Wochen wieder und lasen perfekt.

In Leipzig machte die englische Schauspielergesellschaft wenig Glück. — Nicht einmal ein interessantes, geschweige hübsches Frauenzimmer ist darunter, und wenn der zwölfjährige Burton den Shylock spielt, so weiß man nicht, ob das lächerlich oder tragisch ist.

Ratibor. Das hiesige Gymnasium hat seit dem verflossenen Schuljahre die Aussicht, allmählig einen Unterstützungs-Fonds für arme und fleißige Schüler zu erhalten. Herr Gymnasial-Lehrer Kelch nämlich hat dazu Veranlassung gegeben, indem er den Ertrag eines von ihm angeordneten, von den hiesigen Musikfreunden überaus gütig unterstützten Conzertes, welchem zu demselben Zwecke von Zeit zu Zeit andere nachfolgen sollen, zur Gründung eines Prämienfonds, oder, wenn die Umstände sein Unternehmen begünstigen sollten, auch wohl zur Stiftung eines Stipendiums für auf die Universität gegangene Schüler bestimmte. Der Ertrag jenes ersten Conzertes betrug nach Abzug der Kosten 25 Rtlr. 12 Sgr., welche Herr Kelch der Gymnasial-Cassen-Verwaltung übergab, die mit seiner Einwilligung einen Staatsschuldschein von 25 Rtlrn. dafür einwechselte. Ein Mann, der jedes gute Werk gern fördert, Herr Pf. K. in D., schickte zur Vermehrung dieses Fonds 5 Rtlr. Ueber das fernere Fortschreiten dieses Unternehmens, sowie über die von der vorgesetzten Behörde nachgesuchte Genehmigung der Stiftung wird die Anstalt in den künftigen Programmen Bericht erstatten, wie sie damit in dem diesjährigen Programm, aus dem diese Notiz entnommen, bereits begonnen hat.

(Eingesandt.)

Daß und wie die centaurische Identität des Reiters mit dem Rosse, von welcher neulich (in Nr. 128 dieser Zeitung) gesprochen, wohl besser, einfacher, sicherer und erfreulicher, als durch Beachtung englischer Lord-Whims und Jokei-Launen zu erreichen ist, hat uns ein Landmann trefflich und so bewiesen, daß wir ihn für die Nachkommen eines Chiron oder Nessus halten möchten. Daß ihm deshalb die Volksstimme den ersten Preis zuerkannte, dürfte einige Rücksicht verdienen. Denn diese Stimme für das herrliche Vereins-Unternehmen ganz zu gewinnen, ist an sich wichtig, zugleich aber auch nicht zu verkennen, daß sie die sehr richtige Ueberzeugung aussprach: diejenige Schaustellung verdiene das höchste Lob, in welcher nicht sowohl ein mit allen großen und kleinen Mitteln sichtbares Schaffen der Kunst, als vielmehr die freie Vollendung ihrer Schöpfung erscheint.

*** r.

Auflösung der Charade in unserem vorgestrigen Blatte: Kaffeesatz.

Räthsel von zwei Theilen *).

Wirst nah' dem Lenz du meinen Ersten sehen
Vor einem Tag — vor einer Woche stehen:
Dem flücht'gen Winter rufe dann den Zweiten.

Das Ganze siehst du oft in dieser Zeitung,
Jüngst gab's von Rossen dir und Thierschau Deutung,
Doch bleibt's ein Räthsel wohl zu allen Zeiten.

G. Rüdiger.

*) nicht Sylben.

Berichtigung: Im ersten Artikel München ist statt vollständige Zinsen: rückständige Zinsen zu lesen.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 7. Juni: Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Herr Rott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Hamlet, als erste Gastrolle.

Sonntag, den 8. Juni: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen von Friederike Ellmenreich. Musik von Herold.

C. 13. VI. 12. St. F. u. T. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3ten d. Mts. in Jauer vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hierdurch allen uns Befreundeten und Wohlwollenden ganz ergebenst anzuzeigen.

Militsch, den 5. Juni 1834.

T. Reiche, Pastor.
Emma Reiche, geb. Strauwald.

Todes-Anzeige.

Am 5. Juni, Nachmittags um 1 Uhr, starb an Altersschwäche der pensionirte Stadtwage-Amts-Controlleur Herr Heinrich Andreas Harnagel, in einem ehrenvollen Alter von 82 Jahren; dies zur Nachricht den Verwandten und Bekannten.

Breslau, den 6. Juni 1834.

Mühmert.

Todes-Anzeige.

Den am 3. Juni in der Nacht gegen 12 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verw. Justiz-Räthin Caroline Neudeck, geb. Fesser, zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an:

Breslau, den 4. Juni 1834.

die hinterlassenen 3 Söhne.

*** Grosses Conceptpapier, *** à 1¾ Rtlr. pro Riess, steht eine Parthie zum baldigen Verkauf für fremde Rechnung

in der Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau (Ohlauer-Strafse), empfiehlt einem geschätzten Publikum, insbesondere allen während des Wollmarkts hier anwesenden resp. Fremden,

sein wohl assortirtes Lager von Musikalien,

das mit den neuesten Erzeugnissen der musikalischen Literatur aufs vollständigste vermehrt wurde.

Zugleich empfehle ich zur geneigten Beachtung mein

grofses Musikalien-Leih-Institut,

worüber die vortheilhaften Bedingungen und der Plan der ganzen Anstalt gratis bei mir zu haben sind, auch jede Auskunft, besonders in Betreff der auswärtigen Abonnements, jederzeit bei mir ertheilt wird.

Carl Cranz, Ohlauerstrafse (Neisser-Herberge).

Die Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau
liefert für den billigen Preis von 3 Rtlr. 20 Sgr. oder 22 Sgr. polnisch ein

ausführliches
polnisch-deutsches Wörterbuch,
kritisch bearbeitet
von
C. C. Mrongovius.

Der Betrag wird bei Ablieferung des vollständigen Werkes (80 bis 90 Bogen in gr. 4.) bezahlt und der Ladenpreis 5 Rtlr. betragen; ich bitte daher um recht zahlreiche Subscription.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Bei Carl Andrä in Leipzig ist eben erschienen und durch Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, zu beziehen:

Allgemeines theologisches Handwörterbuch,
für Protestanten und Katholiken.

Erstes Heft, Bogen 1 bis 8, A und D bis Acta Sanctorum. Subscriptions-Preis für jedes Heft 7½ Sgr.

Dieses Werk soll ohngefähr in 6000 Artikeln, bei einer mit Gründlichkeit und Deutlichkeit gepaarten Kürze Alles enthalten, worüber der Theologe, als solcher, sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht, Aufschluß und Belehrung sich schnell zu verschaffen nur immer wünschen kann. Da die theologische Literatur ein solches Werk zu passendem Gebrauche für Theologie Studirende insbesondere nicht aufzuweisen hat, so hoffen die Verfasser, den Freunden der theologischen Literatur eine nicht unwillkommene Gabe zu bringen. Jeden Monat wird ein Heft zu 8 Bogen in gr. 4. erscheinen, damit das Ganze, welches ungefähr auf 25 Hefte in 4 Bänden berechnet ist, sicher in 2 Jahren vollendet seyn kann. Sogleich nach Beendigung des ersten Bandes tritt ein höherer Preis ein.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7, Tit. 50, Thl. I. d. A. G.-O. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Fleischermeister Seidelschen Konkurs-Masse zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 24. Mai 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Am 31. Mai d. J. ist in einem Gebüsch bei Rothsirben eine Mannsperson gefunden worden, welche sich aller Wahrscheinlichkeit nach durch Aufhängen an einem Baum entleibt hat. Der Leichnam war circa 5 Fuß 6 Zoll groß, von starkem gesunden Körperbau, das Haar dunkelbraun, die Zähne vollständig und gesund, die Gesichtsbildung rund. Seine Kleidung bestand in einem alten olivenfarbenen Rock mit glatten gelben Knöpfen, grobleinwand zerrissenen Beinkleidern, alten Hemde und schlechten Pantoffeln; die Kopfbedeckung bestand in einer dunkelblau tuchenen Mütze mit rothen Kanten. Ein Paß oder anderer Ausweis war nicht aufzufinden.

Es werden alle diejenigen, welche über die Person des Entleibten Auskunft geben können, aufgefordert, dies binnen 3 Wochen event. in Term. den 23. Juni Vorm. 10 Uhr hier in unserer Kanzlei, Kupferschmiedestraße Nr. 15, zu thun.

Breslau, den 3. Juni 1834.

Das Gerichts-Amt Rothsirben.

Kunik.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag seines Curators ist die Ediktal-Citation des Handlungsdieners George Christian Friedrich

Schmidt, eines Sohnes des Schneidermeisters Schmidt zu Neuholland, geboren am 12. Juni 1788, verfügt worden. Demgemäß werden der Handlungsdiener Schmidt und seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem auf

den 30. März 1835, Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Justiz-Amte angesetzten Termin zu melden, weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Provocat für todt erklärt, und sein Vermögen seinen legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Liebenwalde, am 23. Mai 1834.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johannis 1834 fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 7. Juli d. J. an, und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 8. August d. J. einschließlich.

Breslau, den 2. Jun' 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 20 zu Koppen, Brieger Kreises, belegene Bier- und Branntwein-Urbar, die dazu gehörenden Aecker und Wiesen und die Oder-Ueberfähre, welches alles auf 15504 Rtl. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, sollen auf den Antrag des Besitzers aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns nachgesehen werden. Terminus licitationis haben wir auf den 8. Juli Vormittags um 9 Uhr, zu Koppen an Ort und Stelle anberaumt, und hat der Best- und Meistbietende unter Zustimmung des Besitzers und nicht etwa eintretenden Hindernisse den Zuschlag zu gewärtigen.

Da für den Hofagent Kremsen, vormals zu Lossen, dessen Aufenthalt jetzt unbekannt ist, auf dieser Besitzung noch 7651 Rthlr. 10 gGr. 3¾ Pf. intabulirt stehen (welche Forderung jedoch bereits längst bezahlt seyn soll), so wird derselbe zugleich aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden und seine Gerechtsame wahrzunehmen.

Neudorf, den 28. April 1834.

von Kökritz Koppener Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Am 22sten d. M. ist in der Oder hinter dem Schlachthofe hieselbst ein bereits von Fäulniß sehr ergriffener unbekannter männlicher Leichnam, dessen Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen gewesen, aufgefunden worden. Er war bekleidet mit einem Paar blauen Tuchhosen, einem Paar schwarzen Tuchhosen, einem ledernen Hosenträger, einer scheinbar gelben Weste mit rothen Streifen und einem wattirten Umschlagekragen von wollenem Zeuge, einer Socke von Zwirn, einem baumwollenen rothgegitterten Halstuche ohne Zeichen und einem Hemd.

Es wird Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden.

Breslau, den 24. Mai 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Straf-Anstalt ist innerhalb 14 Tagen wiederum die sich durch besondere Dauerhaftigkeit auszeichnende Creas-Leinwand in feinen und starken Sorten zu haben; auch werden Bestellungen darauf angenommen. Außerdem werden folgende Fabrikate jederzeit zu billigen Preisen verkauft, als:

Ungebleichte flächsene Leinwand, starke Sorten Leinwand zu Getreidesäcken und Wollzüchen,
Sackleinwand zu Kleesaamen,
ungebleichte und gebleichte wergene Hausleinwand,
fertige Getreidesäcke,
wollene Schlafdecken, Strohbettsäcke, Strohbettkissen, Bett-Tücher } für städtische rc. Gefangen-Anstalten zu empfehlen.

Jauer, den 3. Juni 1834.

Königl. Zuchthaus-Direktorium.

Bekanntmachung.

Der im Schutzdistrikt Pechofen, Forstreviers Kuhbrücke, am sogenannten Mühlfluß, bei der gemauerten Brücke befindliche neue Theerofen, dessen Pacht zum 1. Juni d. J. abläuft, so wie auch der im Schutzdistrikt Burdey, gedachten Forstreviers, ohnweit des rothen Sandgrabens stehende alte Theerofen, der mit Ende Juli a. c. pachtlos wird, soll in Folge höherer Bestimmung, anderweitig auf 3 oder 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Dazu hat der Unterzeichnete einen Termin auf den 9. Juni d. J. als an einem Montage, Vormittags um 11 Uhr in der Oberförsterei zu Kuhbrücke anberaumt, welches Pachtlustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen täglich hier eingesehen werden können.

Trebnitz, den 31. Mai 1834.

Der Königliche Forstmeister.

Merensky.

Auctions-Anzeige.

Den 9ten und 10ten d. M., jeden Tag Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mehrere kleine Nachlasse im Auctions-Gelasse Nr. 15, Mäntlerstraße, versteigert werden.

Es werden vorkommen:

einige Jouwelen. Dann
Zinn, Kupfer,
Leinenzeug, Betten,
Kleidungsstücke,
Möbel und Hausgeräth.

Breslau, den 5. Mai 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bedeutende Herrschaften, Dominial- und Rustical-Güter

in hiesiger Gegend als am Fusse des Gebirges und in Oberschlesien, so wie in den angrenzenden Provinzen, welche feine Schaafheerden, bedeutendes Holz und Wiesenwachs haben, sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen sowohl zu verkaufen, als auch auf hiesige und auswärtige Grundstücke zu vertauschen. — Eben so sind mehrere Güter von 1250 Rtlr. an bis 4000 Rtlr. zu verpachten.

Anfrage- und Adress-Büreau,
(altes Rathhaus, eine Treppe hoch).

Subscriptions-Anzeige

auf ein großes, höchst billiges Kunstblatt:

Glaube, Liebe, Hoffnung,

kalligraphisch und symbolisch dargestellt.

Zu der letzten hiesigen Kunst-Ausstellung arbeitete ich aus J. Heinrigs symbol. Kunstblättern das Gedicht „Glaube, Liebe, Hoffnung" von Friederike Lohmann in's Große, als Tableau, fügte einen auf die drei vorstehenden Verse sich beziehenden Schlußvers hinzu und faßte später das Ganze mit einem Rande von Laubwerk und Arabesken ein, (z. B. der Kunst-Ausstellung war dieser jetzt ausgeführte Rand nur durch Linien begrenzt) wodurch das ganze Blatt eine Höhe von 27 Zoll und eine Breite von $17\frac{1}{4}$ Zoll bekam.

Um den Wünschen resp. Mehrerer zu genügen, bin ich willens, dieses Blatt in dem Königlichen lithographischen Institute in Berlin lithographiren und auf Kolombier-Velinpapier, vorzüglichster franz. Qualité drucken zu lassen, wenn nach Bekanntwerdung dieser Anzeige **bis den 12ten Julius** c. die Kosten durch Unterzeichnung gedeckt werden.

Indem ich daher zur gefälligen und baldigen Subscription (**nicht Pränumeration**) auf dieses Blatt ganz ergebenst einlade, darf ich zugleich den geehrten Subscribenten versichern, daß von Seiten des Königl. lithogr. Instituts alles Mögliche geschehen wird, um dem Blatte eine dem Inhalte angemessene Ausführung zu geben; und die mir von genanntem Institute zugesandten Proben von Arbeiten des Künstlers, dem die Ausführung auf Stein übertragen werden soll, lassen nur etwas Ausgezeichnetes erwarten. Es würde daher dieses Blatt, hinsichtlich der Ausführung, jedem andern dergleichen Blatte an die Seite gestellt werden dürfen; und hinsichtlich des kalligraphisch und symbolisch dargestellten Textes dürfte es vielleicht den Vorrang vor jenen behaupten, da der Inhalt gewiß keinem Christen weder bedeutungslos ist, noch werden kann, weshalb es, zur Verzierung eines Zimmers benutzt, seines ihm angewiesenen Platzes nicht unwerth seyn würde. Deshalb außer der mir privatim schon zugesicherten Theilnahme noch auf die Theilnahme resp. vieler wahren Verehrer der Religion und Kunstfreunde rechnend, habe ich, um den Ankauf des Blattes auch selbst dem Unbegüterten möglich zu machen,

den Subscriptions-Preis für dasselbe auf 1 Rtlr. 10 Sgr. festgestellt.

Mit dem 13ten Julius c. tritt, nach obiger Voraussetzung, der Preis von 1 Rtlr. 20 Sgr. ein und soll, von da an gerechnet, **ein Jahr** lang bestehen. Nach Verlauf dieser Zeit soll der Preis von 2 Rtlr. für die Folgezeit fortbestehen, — selbst dann noch ein Preis, für welchen noch kein ähnliches Blatt von dieser Größe erschienen ist.

In der **Papierhandlung von F. L. Brade**, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, in der **Buchhandlung von Fr. Hentze**, am Blücherplatze, und in der **Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp.**, Albrechtsstraße Nr. 57, nahe am Ringe, liegen Subscriptionslisten zur gefälligen Unterzeichnung für hiesige und hier anwesende resp. Subscribenten bereit; Auswärtige wollen ihre Bestellungen postfrei, **nur an mich** gelangen lassen, mit der gütigen Bemerkung, ob das Blatt, nach Beendigung des Druckes, ihnen durch die Post zugeschickt werden soll, oder ob ich die gelegentliche Selbstabholung erwarten darf. Ende September c. soll, nach der Versicherung des Königl. lithogr. Instituts, die Anzahl der von mir verlangten Blätter in meinen Händen seyn. Die Anzahl der bis incl. den 12ten Julius c. eingegangenen Subscribenten soll bestimmen, ob die Ausführung mehrgenanntem Institute übertragen werden kann oder nicht, und ich werde das Resultat davon den 14ten Julius in diesen Blättern anzeigen.

Breslau, am 2ten Junius 1834.

Peuckert,

Schreiblehrer am Gymnasium und der Töchterschule zu Maria Magdalena,
(Mitglied des Breslauer Künstler-Vereins.)
Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Mit vorstehender Anzeige verbinde ich eine

Wichtige Anzeige für Schulen.

Ende dieses Monats erscheint die erste Lieferung meiner Schulvorschriften, die ich selbst lithographire und auf eigene Kosten drucken lasse. Es soll binnen einem Jahre ein vollständiger Kursus für den kalligraphischen Unterricht erscheinen, der an Vollständigkeit und Billigkeit die bis jetzt lithographirt erschienenen Sammlungen übertreffen soll. Die erste Lieferung $4\frac{1}{2}$ Bogen stark, mit 139 ein- und zweizeiligen Vorschriften für den Elementar-Unterricht der deutschen Kurrentschrift kostet $12\frac{1}{2}$ Sgr. Das Nähere über den Plan dieser Schulvorschriften werde ich in der ersten Lieferung sagen.

Peuckert.

Stärke und Puder aus Weitzen

zum Wiederverkauf empfehle, feine Stängel-Stärke, Schweidnitzer Form, dergleichen in runder Form (Hallische), feine Mittel-Sorte, und feinen Puder in eingepackten Düten, di. Waare ist sehr schön und wird die Stärke in Stein und Centnern, der Puder in Pfunden und Steinen zu einem sehr billigen Preise verkauft. Preis und Proben werden zu jeder Zeit gerne ertheilt, Ring Nr. 27, neben dem goldnen Becher, im Keller.

C. Gastrow.

Pensions-Anzeige.

In einer Familie, welche sich seit Jahren ausschließlich mit der Erziehung junger Leute aus gebildetem Stande beschäftigt, können Johanni oder Michaeli d. J. mehrere Pensionaire aufgenommen werden. Mit einem gründlichen theoretischen Unterricht und einer fortwährenden Uebung im Sprechen der Französischen Sprache, so wie der sorgfältigsten Aufsicht eines tüchtigen Privatlehrers, der bei den Pensionairs wohnt, und ihre Studien leitet und beaufsichtigt, ist das fortwährende Bemühen der Familie selbst verbunden, den Jünglingen eine äußere und sittliche Ausbildung zu geben, die mit der wissenschaftlichen gleichen Schritt hält, ein Bemühen, welches bis jetzt durch die glücklichsten Erfolge und die vollkommene Zufriedenheit der Eltern, welche die Familie mit ihrem Vertrauen beehrten, belohnt worden. Auswärtige, welche ihre Kinder auf die hiesigen Schulen schicken und von obigem Anerbieten Gebrauch machen wollen, erhalten jeder Zeit Auskunft über die näheren Bedingungen: Kupferschmiede-Straße Nr. 49, Felgenbaum im zweiten Stock.

Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich auch dieses Jahr zur Bequemlichkeit der Bade-Reisenden alle Nachmittage um 3 Uhr, vom 10ten dieses ab, eine Personen-Gelegenheit von Schweidnitz nach Salzbrunn senden werde, und geht der Wagen früh um 5 Uhr von dort wieder ab; das Stand-Quartier ist in der goldnen Sonne bei Herrn Welt. Nachdem ich für Bequemlichkeit bestens sorgen werde, bitte ich ein geehrtes Publikum recht höflich und dringend, meine Kutscher ja nicht mit gesetzwidrigen Bestellungen zu beauftragen, indem ich für keine daraus entstehende Folgen hafte.

Schweidnitz, den 5. Juni 1834.

S. Findiklee, Lohnkutscher.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfund zu $4^3/_4$ Sgr., den Ctnr. mit $15^1/_2$ Rtlr.; weiße Palmöl-Schmier-Seife, das Pfd. zu $3^1/_4$ Sgr., den Ctnr. mit $8^1/_2$ Rtlr.; wohlriechende Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen, das Pfd. zu 12 Sgr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus-) Nr. 13,
im goldenen Elephant.

Bade-Hosen

und alle Sorten Strumpf-Waaren, empfiehlt die Strumpf-Waaren-Fabrik von

Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Breslau, Nicolai-Straße Nr. 8, in den drei Eichen.

Nachricht.

Daß ich von meiner viermonatlichen Krankheit wieder soweit hergestellt bin, um mich außer meiner Behausung den gewöhnlichen Geschäften widmen zu können, mache ich besonders denjenigen, dem Namen nach mir unbekannten Herren hierdurch kund, welche sich im Laufe jener Zeit wegen polnischen Sprachunterrichts an mich gewandt haben, und damals leider nicht berücksichtiget werden konnten.

Gleichzeitig ersuche ich die Inhaber der bei mir, zum Theil sehr werthvollen, zur Uebersetzung deponirten Schriften, deren baldigste Abholung nicht länger verzögern zu wollen.

Die Anmeldungen erbitte ich mir täglich von 12 bis 3 Uhr in meiner Wohnung: Schuhbrücke Nr. 43, 1ste Etage.

Biernacki,
Lehrer und vereideter Gerichtsdolmetscher der polnischen Sprache.

Alten Varinas in Rollen à Pr. Pfd. 20 Sgr.; abgelagerten Portorico in Blättern à Pr. Pfd. 8 Sgr., beide Sorten sehr leicht und wohlriechend, offerirt nur für die Dauer genannter Parthien, die Tabacks-Handlung des P. L. Bresler, Nikolai-Straße Nr. 69.

Weinhandlungs-Etablissement,

Bürgerwerder Nr. 2.

Dieses von mir seit einigen Tagen eröffnete und nunmehr vollständig und aufs eleganteste eingerichtete Etablissement empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Ich besitze ein wohlassortirtes Lager von
Französischen, Rhein-, Mosel-, Würzburger und
Ungar-Weinen,
offerire zu jeder Tageszeit eine Auswahl schmackhafter warmer und kalter Speisen, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Eine zwölfjährige Erfahrung in diesem Fache wird mich jeden geehrten Auftrag reell vollführen lassen, so wie ich mein Weinlager mit den besten Sorten stets komplettirt erhalten werde.

Die angenehme Lage meines Lokals dürfte den Wünschen jedes mich beehrenden Gastes, besonders aber denen, welche die Bade-Anstalt des Hrn. J. Kroll besuchen, entsprechen.

Breslau, den 7. Juni 1834.

Carl Reckling.

Flügel-Verkauf.

Ein ganz neuer $6^1/_2$octaviger Flügel von Ahornholz, und ein 6octaviger von Birkenholz, von vorzüglichem Tone, sind veränderungshalber zu verkaufen.

Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Wiener Filzhüte neuester Façon

empfing und verkauft billig:

Franz Karuth,
Elisabeth-Str. (vormals Tuchhaus-)
Nr. 13, im goldnen Elephant.

Ganz frische marinirte Bratheeringe à Stück 6 Pf., im Fäßchen billiger, empfing heut und empfiehlt:
Breslau, den 3. Juni 1834.
C. A. Gerhard,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12.

Anzeige.
Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die bisher in Gemeinschaft mit Herrn C. R. Möcke unter der Firma von

C. R. Möcke und Comp.

geführte Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung vom heutigen Tage an mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und unter der Firma von

F. W. Ludwig,

unverändert hier fortsetzen werde.
Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich ergebenst, mir auch fernerhin wohlwollend zu Theil werden zu lassen, und wie bisher einer reellen und billigen Bedienung versichert zu seyn.
Breslau, den 2. Juni 1834.
F. W. Ludwig,
Ecke vom Blücher- und Parade-Platz Nr. 11.

Ich mache meine sehr geehrten Herren Abnehmer auf die so eben wieder erhaltenen, von der vorzüglich feinsten Electoral-Wolle gefertigten extra super feinen schwarzen Tuche aufmerksam; so wie ich meine veritablen Wollblau- und Farben-Tuche nebst Mode-Couleuren in allen Qualitäten bei den billigsten Preisen bestens empfehle, und bitte um geneigte Abnahme.
Auch habe eine große Parthie ganz feiner Rottanys (oder spanischen Röhre) zu diversen festgesetzten Preisen in Commission erhalten, die hiermit zum Verkauf offerire.
Joh. Valentin Magirus,
in der Elisabet-Straße (sonst Tuchhaus), zum goldnen Engel Nr. 14.

Ein Kandidat der evangelischen Theologie wünscht noch einige Stunden in Musik, Sprachen oder Elementarwissenschaften zu ertheilen. Schmiedebrücke Nr. 41, zwei Stiegen, hinten heraus.

Von einem an Ordnung, häuslichen Frieden und prompte Zahlung des Miethsbetrages gewöhnten Bewohner der Stadt Breslau, wird zu Neujahr 1835 ein Logis von nachstehenden Haupterforternissen gewünscht, nämlich: eilf bis zwölf heizbaren Stuben, ein Stall für drei bis vier Pferde und eine Remise für zwei Wagen.
Wer von den achtbaren Hausbesitzern der Stadt Breslau und ihrer Vorstädte geneigt seyn sollte, auf vorstehende Eröffnung zu rücksichtigen, beliebe seine Erklärung gefälligst in Nr. 5 der hiesigen Wallstraße abzugeben.
Breslau, am 4. Juni 1834.

Da ich nun den Ausbau meines Hauses, Oder-Vorstadt, Mathias-Straße Nr. 22, vollkommen vollendet habe, und dabei ein Gewölbe zu allen Branchen sich wohl eignen dürfte, nebst einer daran gelegenen Wohnstube, so sind beide sogleich zu verpachten und zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.
Breslau, den 5. Juni 1834.

Die Papierfabrik, Neumühle genannt, in Bledzianow bei Schildberg belegen, ist mit allem Zubehör sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- und Zahlungsfähige wollen sich in portofreien Briefen oder auch mündlich bei dem Besitzer derselben, Friedrich Dehnel in Bledzianow melden, wo sie mit den nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Avertissement.
Vom 1sten Juli an sucht eine anständige Familie einige Theilnehmer zum täglichen Mittagsbrodt, auf schmackhafte Hausmannskost, unter billigen Bedingungen.
Das Nähere bei F. W. Kayser, Ring Nr. 34.

Ein Apotheker-Gehülfe,
welcher sich durch seine guten Zeugnisse legitimiren kann, wünscht zum Term. Michaelis d. J. hierorts ein Engagement.
Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

Ein Vorwerk an einem der besuchtesten Badeörter Schlesiens
ist billig zu verkaufen, und würde sich dasselbe auch zur Anlegung einer Gastwirthschaft besonders eignen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

August Glasemann aus Berlin,
Decorateur und Tapezierer in Breslau,
am Ringe Nr. 27, neben dem goldnen Becher,
empfiehlt sich im Decoriren und Tapezieren der Zimmer im neuesten Geschmack, so wie in jeder Art Polster-Arbeit, verspricht die reellste und prompteste Bedienung, verbunden mit der möglichsten Billigkeit im Preise.

Vier Steindrucker werden gesucht.
In unterzeichneter Steindruckerei finden Drucker, die im Stande sind, feine Feder- und Kreide-Zeichnungen, so wie alle vorkommenden Schriftsachen in größern Auflagen zu liefern, unter vortheilhaften Bedingungen baldige Beschäftigung.
Steindruckerei von Wilh. Steinmetz.
Breslau, den 6. Juni 1834.

Zu verkaufen:
eine noch ganz brauchbare eichene Kelterbüte nebst eisernen Ketten, eine vorzügliche Hamburger Getreide-Reinigungs-Maschine, und 4000 Stück Hohlwerke mit Stürzen:
Bischof-Straße Nr. 3.

Runkelrüben-Pflanzen
sind zu haben in Rosenthal bei S. Silberstein.

Eine junge anständige Wittwe, katholischer Religion, wünscht sich einer Familie, hier oder auf dem Lande, anzuschließen. Dieselbe unterzieht sich der Besorgung der Wäsche und Aufsicht der Kinder, und sieht nur auf eine anständige Behandlung, weniger auf hohen Gehalt. Auskunft hierüber ertheilt Agent August Stock, am Neumarkt Nr. 29.

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an: daß morgen, den 8. Juni, früh und Nachmittag, ein gut besetztes Concert im Prinz von Preußen am Lehmdamme stattfindet. Schneider.

Concert-Anzeige.

Zu einem gut besetzten Concert, welches Sonntag den 8. Juni statt finden, und damit alle Sonntage continuirt wird, ladet ergebenst ein: Schulz, Coffetier,
vor dem Ober-Thor im Gabelschen Garten.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, nebst Garten-Concert, Montag den 9. Juni, ladet hiermit höflichst ein: der Coffetier Casperke,
Matthias-Straße Nr. 81.

Ausschieben.

Montag, den 9. Juni, findet in meinem Local (Nicolai-Thor im ehemaligen Köpke-Gärtchen) ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ich ergebenst einlage. Stöhr.

Zu einem Fleischausschieben auf Sonntag den 8. Juni, ladet ergebenst ein: Peter,
in Kosel hinter Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 9. Juni, ladet ergebenst ein:
Kappeller, Coffetier am Lehmdamme Nr. 17.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Schnelle Reisegelegenheit nach Frankfurth und Berlin, Dresden, Leipzig und Karlsbad, zu erfragen im rothen Hause, Reusche-Straße in der Gaststube.

Eine Retour-Reisegelegenheit nach Bromberg, Danzig, Königsberg in Preußen, ist zu erfragen im rothen Hause, Reusche-Straße in der Gaststube.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Reise-Gelegenheit.

Eine bequeme Chaise geht zurück über Posen, Broddy und Königsberg in Preußen, und nimmt Passagiere mit. Zu erfragen im Rothen Hause auf der Reuschen-Straße beim Wirth.

Ein wohlgebildeter Knabe, welcher Lust hat, das Friseur-Geschäft zu erlernen, kann sich melden:
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Ein feuersicheres Waaren-Gewölbe, so wie ein Schüttboden, ist auf der Hummerei zu den 3 Tauben bald zu vermiethen.

Zu verkaufen.

Ein braunes Wagenpferd, ein- auch zweispännig zu fahren, ist mit oder ohne Plauwagen zu verkaufen und zu erfragen, Neue-Welt-Straße Nr. 42, eine Stiege im Vorderhause.

Zwei trockene, helle und feuersichere Waaren-Remisen sind zu vermiethen; das Nähere bei Friedr. Seidel, Matthias-Straße Nr. 90, vor dem Oderthore.

Kupferschmiede-Straße Nr. 48, 2 Stiegen hoch, ist eine sehr freundlich gute meublirte Stube, vierteljährlich so wie auch monatlich, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen für Johanni:

Bischof-Straße Nr. 3 die neu eingerichtete erste Etage, 5 Zimmer, lichte Küche und Beilaß. Heilige-Geist-Straße, Promenaden-Seite Nr. 20 eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, 2 Souterrain-Zimmern mit Küche und Koch-Ofen, nebst Gartenbenutzung.
Der Eigenthümer, Bischof-Straße Nr. 3.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen eine Stube nebst Kabinet und Küche, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Es ist ein goldener Ring mit 3 Steinen gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, Stockgasse Nr. 15, in Empfang nehmen.

Eine Stube vorn heraus ist zum 1. Juli für einen einzelnen Herrn zu vermiethen, am Ringe Nr. 21. Im Gewölbe daselbst das Nähere.

In einer sehr belebten Provinzialstadt ist ein Haus, in welchem sich eine seit vielen Jahren eingerichtete Spezerei-Handlung befindet, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Veränderungs halber ist zwei Meilen von Breslau eine oberschlächtige Wassermühle nebst dazu gehöriger halben Hufe Acker, und drei Flecken Gartenland zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt Herr Agent August Stock, am Neumarkt Nr. 29.

Angekommene Fremde.

Den 6sten Juny. Gr. Stube. Hr. Stadt-Pfarrer Flemmina a. Freystadt. — Gold. Zepter. Fr. Gräfin v. Kwilecka a. Warschau. — Fr. v. Gajewska a. Wollstein. — Fr. Gutsbesitzerin Bertram a. Danzig. — Hr. Kaufm. Geisler a. Landeshut. Blaue Hirsch. Hr. Pfarrer Müller a. Zillzendorf. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. v. Leweneir a. Mähren. — Rautenkranz. Fr. Gutsbesitzerin v. Walewska a. Polen. — Hr. Partikulier Werner a. Ohlau. — Die Kaufl. Hr. Buschbeck a. Magdeburg. Hr. Leo a. Leipzig. Hr. Silandy u. Hr. Pollack a. Brieg. — Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Holtzmann a. Cöln. Hr. Techow aus Elberfeld. Hr. Wallber u. Hr. Neumann a. Berlin. Hr. Döhne u. Kr. Kraft a Leipzig. Hr. Lorch a. Mainz. — Gold Baum. Hr. Gutsbes. v. Szlubowski a. Polen. — Deutsche Haus. Fr. Geh. Ober-Tribunalsräthin v. Winterfeld, u. Hr. Referendarius v. Winterfeld a. Berlin. — Hr. Prediger Birnbach a. Neuzelle. — Hotel de Pologne. Hr. Vikarius Thamm a. Culm, u. Herr Kaplan Thamm a. Sagan. — Gold. Gans. Hr. Lieutnant v. Ferentheil a. Prenzlau. — Hr. Kaufm. Loth a. Warschau. — Im gold. Löwen. Hr. Domherr Schmitt a. Neisse. — Im Weißen Storch. Hr. Hüttenpächter Altmann a. Kupp. Kattunfabrikant Hr. Mirbt a. Gnadenfrei.

Privat-Logis. Schuhbbrücke 37. Hr. Reg. Chef-Präsident v. Hippel a. Oppeln. — Altbüssergasse 8. Hr. Intendantur-Sekretair Fischer a. Posen. — Ursulinerstr. 21. Hr Oberamtm. Tillgner a. Schlawentzitz. — Reußschestr. 65. Schauspieler Hr. Spiro aus Prog — Hr. Kaufm. Ley a. Augsburg. — Karlsstr. 27. Herr Kaufm. Brondowa a. Grodno.